

Eine rechte Soldatenmutter

Autor(en): **K.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **13 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Den Helm auf das Haupt und die Flinte zur Hand,
Den Säbel zur Seite gebunden!
Ins Feldgrau gestürzt! und zu Stadt und Land
Ist Trennendes alsbald verschwunden.*

*Drei Finger erhebet zum Himmel empor,
Drei Finger der wackeren Rechten!
«Ich schwöre», so schallt's in geschlossenem Chor,
«Für Ehre und Freiheit zu fechten.»*

*Du Urvolk in Gottes gesegneter Welt
Hast hohe und herrliche Pflichten:
Du ziehest mit frohem Gesange ins Feld,
Zum Schirmen und nicht zum Vernichten.*

*Und gibt es noch Wahrheit, und gibt's noch ein Recht,
So lang wird's ein Schweizervolk geben.
Ich werde nicht Heuchler und werde nicht Knecht,
Ich lasse für Freiheit mein Leben.*



Unsere Feldprediger schreiben:

Eine rechte Soldatenmutter

Sie hat drei stramme Söhne an der Grenze. Der Vater hat den ganzen letzten Krieg mitgemacht, ist jetzt älter und hat als Gelegenheitsarbeiter ein recht knappes Einkommen. Allwöchentlich rücken die Wäschesäcke der Söhne ein; es muss geflickt und gewaschen sein; da und dort muss etwas ersetzt werden; für Holz und Seife gibt es manche Auslage, die die Kraft der elterlichen Börse übersteigt. Ich rate: «Weisen Sie Ihre Söhne an, die Wäsche der Kriegswäscherei zu übergeben». Aber ich komme nicht gut an. «Solange ich gesund bin, will ich meinen Söhnen die Wäsche selbst besorgen und wenn ich mir die Auslagen dazu vom Mund absparen muss. Ich müsste mich ja schämen, wenn ich nicht einmal mehr diese Mutterpflicht er-

füllen würde.» Ich bin rot geworden und habe mich meines wohlgemeinten Rates geschämt.

Das ist eine Soldatenmutter! Sie freut sich auch auf jeden Urlaub ihrer Söhne, obschon diese Tage nicht leicht sind, wenn der Sold ausbleibt und die Arbeit nicht aufgenommen werden kann. Aber es ist doch eine Freude für alle, und bei den Eltern steht hinter der Freude der Stolz: Wir haben drei Söhne, die tauglich befunden sind zur Verteidigung des Vaterlandes.

Wie froh ich war, als ich der tapferen Soldatenmutter aus der freiwilligen Soldatenfürsorge einen «Zustupf» vermitteln konnte, dass sie auch weiterhin ihre Pflicht an ihren Söhnen erfüllen kann.

Hptm. K. H., Feldprediger.

Wie sag' ich es meinem Feinde?

Das war für Achill und Hektor noch kein Problem. Sie fuhren auf ihren Kampfwagen ins Feld und sagten sich, was zu sagen war, bevor sie tötlich wurden. Die Barden im Teutoburgerwald versetzten durch ihre Stimmen allein die Legionen des Varus in Schrecken. Und wenn Old Shatterhand den von einem falschen Mestizen irregeleiteten Rothäuten klarmachte, dass sie für eine ungerechte Sache kämpften, so genügte auch da seine Stimme.

Im Zeitalter des Maschinengewehrs und der Tankfalle ist natürlich auch der Verkehr mit dem Feinde mechanisiert. Die moderne Elektroakustik bietet alle Mittel dazu.

Die Broschüren von **Hptm. Merz**

Apparatenkenntnis für Telegraphen-Ploniere und

Vermittlungskästchen Mod. 38

können zusammen zum Preise von Fr. 1.20 bei der Redaktion des „PIONIER“ bezogen werden. (Postcheckkonto VIII 15666)